



**CENTRE
CHARLEMAGNE**
Neues Stadtmuseum Aachen



**CENTRE
CHARLEMAGNE**

Neues Stadtmuseum Aachen

ROUTE CHARLEMAGNE AACHEN

Inhalt

Route Charlemagne	3
Das Haus und seine Geschichte	4
Wo einst der Schandpfahl stand	
Dauerausstellung	6
Kelten, Kurgäste, Karlspreis	6
Feuerstein und heißes Wasser	8
Karl der Große zieht nach Aachen	10
So sah die Pfalz aus	12
Die Stadt der Krönungen	14
Der große Stadtbrand	15
Ein Kurtaxi für den Hochadel	16
Die Franzosen in Aachen	18
Tuche und Nadeln	19
Von der Frontstadt zur Europastadt	20
Vermittlung	22
Information	23
Impressum	24



Route Charlemagne

Die Route Charlemagne Aachen verbindet bedeutende Orte der Stadt zu einem Weg durch die Geschichte – und verweist aus der Geschichte heraus in die Zukunft. Im Zentrum der Route Charlemagne steht die ehemalige Pfalzanlage Karls des Großen mit Rathaus, Katschhof und Dom – einst der Kern eines Reiches mit europäischen Dimensionen.

Aachen ist eine historische Stadt, eine Stadt der Wissenschaft und eine europäische Stadt, deren Geschichte als eine Geschichte Europas zu lesen ist. Diese und weitere Leitthemen wie Religion, Macht und Medien finden ihre Entsprechung und Auslegung an Orten wie Dom und Rathaus, Internationales Zeitungsmuseum, Grashaus, Couven-Museum, Super C der RWTH und Eisenbrunnen.

Zentrale Anlaufstelle der Route Charlemagne ist das „Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum Aachen“ im Katschhof zwischen Rathaus und Dom. Hier finden Sie alle Informationen rund um die Sehenswürdigkeiten der Route Charlemagne.



**ROUTE
CHARLEMAGNE
AACHEN**

Ein Museum mit drei Ecken

Warum spielt das Dreieck eine so große Rolle im Centre Charlemagne? Ganz einfach. Die Architekten haben eine Besonderheit Aachens aufgegriffen: Einige Plätze in der historischen Altstadt sind dreieckig, weil das Straßenraster der antiken Römerstadt in christlichen Zeiten nach Osten ausgerichtet wurde.

Wo einst der Schandpfahl stand

Glas, Licht, ein Haus im Haus: Die Aachener Architekten Jochen König und Thomas Croon, die 2009 mit dem Bau des neuen Centre Charlemagne betraut wurden, haben eine ebenso klare wie originelle Museumsarchitektur geschaffen – an einem der prominentesten Standorte der Stadt.

Hier, an der Westseite des Katschhofes, verlief einst der Verbindungsgang zwischen der karolingischen Königshalle und der Marienkirche, dem heutigen Dom. Ende des Mittelalters befand sich ungefähr an der Stelle des heutigen Museums die „Acht“, ein Gerichtsgebäude. Davor stand ein Schandpfahl – „Kaak“ oder „Kaks“ genannt, daher der heutige Name „Katschhof“.

1748 errichtete der Aachener Architekt Johann Joseph Couven dort ein Komödienhaus, das Stadtbaumeister Adam F. F. Leydel im 19. Jahrhundert in die „Große Karlsschule“ verwandelte. 1903 wurde an der Stelle ein opulentes Verwaltungsgebäude gebaut, die Ritterchorus-Straße wurde angelegt. Damit war die bislang geschlossene Westseite des Hofes durchbrochen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf Gerhard Graubner, einer der bedeutendsten Vertreter der Stuttgarter Schule, anstelle des weitgehend zerstörten Hauses ein modernes Verwaltungsgebäude. Als prägendes Beispiel für die Architektur der Nachkriegszeit steht dieser Bau, der zwischen 1957 und 1960 entstand, unter Denkmalschutz.

*Der Katschhof im Jahr 1910
mit Blick auf das neogotische Rathaus –
links daneben das Verwaltungsgebäude,
wie es vor dem Zweiten Weltkrieg aussah*

Jochen König und Thomas Croon integrierten das neue Stadtmuseum in Graubners Architektur. Im Zuge dessen restaurierten sie die Fassade zum Katschhof und zur Ritter-Chorus-Straße aufwändig. Auf dem ehemaligen Vorplatz wurde ein vollständig verglaster Eingangsbereich neu gestaltet.

Beim Betreten des Gebäudes über das Foyer wird der Blick auf ein „aufgeständertes Dreieck“ gelenkt – die Außenwände des etwa 215 Quadratmeter großen Wechselausstellungsraumes. LED-hinterleuchtete Spannelemente im oberen Bereich, die mit Jahreszahlen, Symbolen und Ereignissen aus der Geschichte Aachens bedruckt sind, machen dieses „Haus im Haus“ zu einem zentralen Gestaltungselement. Unter dem Wechselausstellungsraum befindet sich das Geschichtslabor, ein interaktiver Lernort für kleine und große Besucher. Die Dauerausstellung des Museums ist um das dreieckige „Haus im Haus“ als chronologischer Gang durch die Aachener Stadtgeschichte angelegt.

Im Gebäude ist neben dem Museum weiterhin ein Teil der städtischen Verwaltung untergebracht (Eingang zum Bürgerservice: Johannes-Paul-II.-Straße).



Kelten, Kurgäste, Karlspreis

Die Dauerausstellung im „Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum Aachen“ bietet auf rund 800 Quadratmetern einen Rundgang durch die Geschichte Aachens von der Jungsteinzeit bis heute. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Geschichte und Legende Karls des Großen. Ohne ihn hätte die Stadt Aachen nicht ihre historische Bedeutung als karolingische Herrscherresidenz, als mittelalterliche Krönungsstadt und europäischer Erinnerungsort nach 1945 erhalten.

Städtisches Selbstbewusstsein: Im Jahr 1620 ließ der Aachener Rat Karl den Großen in Bronze gießen und stellte die Figur vor dem Rathaus auf.



*Silbermünze (Denar)
Karls des Kahlen mit dem
Karolus-Monogramm
aus der Aachener
Münzstätte,
869/70*



Centre Charlemagne – der Name des Neuen Stadtmuseums – verweist auf Karl den Großen als Ahnherrn Europas und Gründervater zweier Nationen: Frankreich und Deutschland. Er steht für die Offenheit des Hauses für alle Bürger und Besucher der Stadt. Diese kommt in der breiten Themenauswahl und der vielfältigen, mehrsprachigen Vermittlung der Inhalte zum Ausdruck. Der interaktive Charakter des Museums drückt sich in mehr als 30 modernen Medienstationen aus. Das Haus ist barrierefrei.

Ein Auditorium bietet Raum für Vortragsveranstaltungen und Filmvorführungen. Ein eigener Bereich für die Arbeit mit Schulklassen, spezielle Kinderstationen und ein Geschichtslabor im Zentrum des Dauerausstellungsraums sind wesentliche Teile des museumspädagogischen Programms. Im Foyer gibt es einen Museumsshop. Und das Café „Karls“ lädt zum Entspannen ein.

Die Dauerausstellung präsentiert die Lokalgeschichte Aachens als Teil der Geschichte Europas und der Maasregion. Sie umfasst sechs thematische Abteilungen:

- Frühe Besiedlung Aachens (5. Jts. v. Chr.-7. Jh. n. Chr.)
- Die Pfalz und Marienkirche Karls des Großen (8.-9. Jh.)
- Die Stadt der Krönungen (10.-16. Jh.)
- Die barocke Bäderstadt (17.-18. Jh.)
- Aufbruch in die Moderne (19. Jh.)
- Von der Frontstadt zur Europastadt (20.-21. Jh.)

Feuerstein und heißes Wasser



Gläsernes Trinkhorn, 4.-5. Jh. n. Chr.

Am Beginn des historischen Rundgangs im Untergeschoss des Centre Charlemagne geht es um die Gründungsmythen Aachens und die Anfänge der historischen Besiedlung. Die Legenden von den Ursprüngen der Stadt handeln von den Römern und natürlich von Karl dem Großen: Ein 1879 entstandenes Portalrelief vom Ungarnbad in der Buchkremerstraße zeigt, wie Karl – auf der Jagd – zwischen den Ruinen eines römischen Palastes auf die Aachener Thermalquellen stößt. Und ein Ölgemälde von Albert



Steinzeitlicher Schaber zur Bearbeitung von Leder



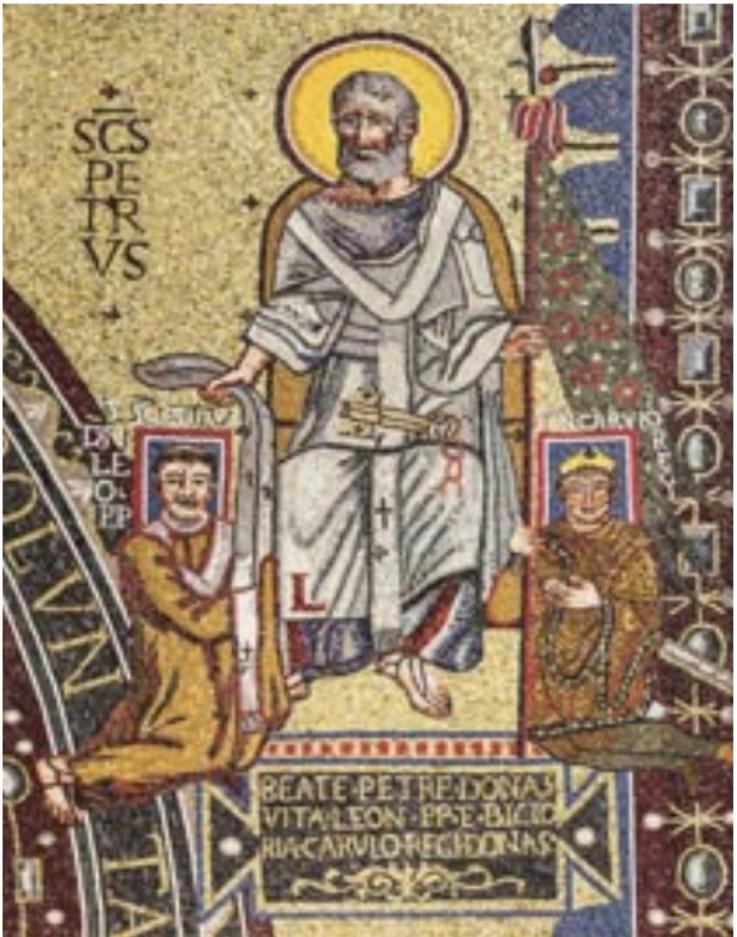
Das Pferd Kaiser Karls stößt auf die heißen Quellen – so will es zumindest die Legende, die das Steinrelief aus dem Jahr 1879 nacherzählt.

Baur von 1898 stellt die legendäre Auffindung der heißen Quellen durch die Römer dar, genau jenes Motiv, das derselbe Künstler wenige Jahre später als Wandfresko im Treppenhaus des Aachener Rathauses realisiert hat.

Tatsächlich siedelten bereits seit der Jungsteinzeit, im 5. und 4. Jt. v. Chr., Menschen im Aachener Talkessel. Feuersteine vom Lousberg wurden zu Steinwerkzeugen verarbeitet und weit über die Region hinaus gehandelt. Die keltische Besiedlung in der Eisenzeit (1. Jt. v. Chr.) ist durch archäologische Funde derzeit nur lückenhaft dokumentiert. Im Zuge der Urbanisierungspolitik des Kaisers Augustus in der Region zwischen Maas und Rhein gründeten die Römer im ersten Jahrzehnt v. Chr. mehrere kleinstädtische Siedlungen: neben Maastricht, Tongeren, Heerlen und Jülich auch Aachen, das damals wahrscheinlich den Namen *Aquae Granni* trug. Seine Blütezeit erreichte das römische Aachen im 2. und 3. Jh. nach Christus als Thermalbad mit überregionaler Bedeutung. Das Centre Charlemagne zeigt dazu wichtige archäologische Funde, darunter Weihesteine, ein gläsernes Trinkhorn und die Utensilien hiesiger Badeärzte. Wie das römische Aachen aussah, zeigt eine 3D-Animation auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Karl der Große zieht nach Aachen

Um 450 lösten die Franken die römische Herrschaft in Aachen ab. Neuere Ausgrabungsfunde legen den Fortbestand einer fränkischen Siedlung von der Völkerwanderungszeit bis ins 7. Jh. nahe. Erstmals wird Aachen 765 als fränkischer Königshof (Aquis villa) erwähnt. Bei diesem Königshof handelte es sich um den Mittelpunkt eines großen landwirtschaftlichen Betriebes, der den herumreisenden König mit seinem vielköpfigen Hofstaat bei seinem Aufenthalt mit Nahrungsmitteln versorgen musste.



Der Ausschnitt des Triclinium-Mosaiks zeigt, wie Apostel Petrus Insignien der Macht an Papst Leo III. (links) und Karl den Großen übergibt. Das römische Original entstand um 799/800.



In diesem Sarkophag, der Ende des 19. Jh.s im Aachener Dom entdeckt wurde, war einmal ein karolingisches Königskind bestattet.

Nachdem er die Herrschaft angetreten hatte, überwinterte Karl der Große zum ersten Mal 768/69 in der Pfalz Aachen (Aquis palatium). Neben dem Wirtschaftshof und der Pfalz muss es auch eine kleine Siedlung gegeben haben, in der Handwerker, Dienstpersonal und ranghohe Mitglieder der Hofgesellschaft wohnten.

Karl der Große ließ in Aachen seit etwa 794 die Pfalz erweitern und monumentale Gebäude errichten. Für etwa 20 Jahre machte er Aachen zu seinem Hauptsitz, von dem aus er das riesige Frankenreich regierte. Mit seinen Eroberungen vergrößerte Karl seinen Herrschaftsbereich auf weite Teile West- und Mitteleuropas. 800 wurde er in Rom zum Kaiser gekrönt. Mit der Aachener Marienkirche, dem heutigen Dom, entstand in dieser Zeit ein herausragendes Werk der karolingischen Architektur, das im Centre Charlemagne in einer eigenen Abteilung mit zahlreichen Fundstücken, einem großen Modell und einer 3D-Animation gewürdigt wird. Die Marienkirche war mit ihrem achteckigen Zentralbau, dem Oktogon, an spätantiken Vorbildern in Ravenna, Konstantinopel und Jerusalem orientiert. Am Bauort wurden unter Einsatz modernster Techniken der Stein-, Glas- und Metallverarbeitung wertvolle Baumaterialien wie Marmor, Porphyr oder Gold verarbeitet und eine Vielzahl farbiger und goldbeschichteter Mosaiken hergestellt.

Nach seinem Tod am 28. Januar 814 wurde Karl der Große an einem unbekanntem Ort in der Marienkirche der Aachener Pfalz begraben.

So sah die Pfalz aus



- A Königshalle (*aula regia*)
- B Granusturm
- C Nordannex
- D Marienkirche (Oktogon)
- E Südannex
- F Atrium
- G Südwestbau
- H Verbindungsgang
- I Vorbau

Archäologen, Bauforscher, Denkmalpfleger, Architekten und Historiker erforschen die Aachener Pfalz. Im interdisziplinären Austausch haben sie seit 2009 zahlreiche Daten, Dokumentationen und Zeichnungen zusammengetragen und das über viele Jahrzehnte gültige Modell des ehemaligen Dombaumeisters Leo Hugot (1965) modernisiert. Die Wissenschaftler konnten zum Beispiel die Hugotsche Annahme revidieren, nach der Karl der Große im Granusturm gewohnt habe. Auch die bislang überlieferte



Datierung des sogenannten Mittelbaus zwischen Königshalle und Marienkirche (dem heutigen Dom) stellen die Forscher heute in Frage. Der aktuelle Forschungsstand lässt sich am neuen Modell ablesen. Es zeigt die karolingische Marienkirche, den Granusturm und die Königshalle (aula regia). Erstmals sind die Grundlagen sichtbar, aus denen die Rekonstruktion entwickelt wurde: Mittels farbiger Schraffuren sind die archäologischen Befunde der einzelnen Bauphasen auf den im Boden eingelassenen Metallplatten ablesbar. Besandete Wandflächen an den Bauten markieren, wo heute noch originales Mauerwerk erhalten ist.

Die Stadt der Krönungen

Die dritte Abteilung des Centre Charlemagne ist den mittelalterlichen Krönungen und der Reichsstadt Aachen gewidmet. Viele mittelalterliche Könige betrachteten Karl den Großen als christlichen Idealherrscher und stellten sich in seine Nachfolge. Die Aachener Marienkirche mit dem Grab des Kaisers und dem auf ihn zurückgeführten Thron auf der Empore wurde das wichtigste Zentrum seiner Erinnerung und Verehrung. Von Otto I. 936 bis zur letzten Krönung, Ferdinands I. 1531, ließen sich 30 ostfränkische und römisch-deutsche Könige sowie 12 Königinnen in Aachen krönen. Die künstlerische Darstellung des Aachener Krönungsrituals an der hinteren Wand der ersten Ausstellungsachse, das Münzrad mit über 40 Königsmünzen und Exponate wie das wertvolle Faksimile des Aachener Reichsevangeliers führen die Museumsbesucher mitten in die spannende Welt des Mittelalters.

Parallel zu den Krönungen entwickelte sich der Aachener Karlskult weiter. Kaiser Otto III. ließ im Jahr 1000 das Karlsgrab öffnen. Er stattete das Marienstift mit Privilegien und Reliquien aus und gründete neue Kirchen und Klöster in Aachen und Burtscheid. 1002 fand er wie Karl in der Marienkirche seine letzte Ruhe. Kaiser Friedrich Barbarossa veranlasste die Heiligsprechung Karls des Großen am 29. Dezember 1165. Sehr wahrscheinlich Kaiser Karl IV. schenkte dem Marienstift wichtige Reliquiare, die Karlsbüste und das Karlsreliquiar. 1562 verlor Aachen die Krönungen an Frankfurt am Main, dem traditionellen Ort der Königswahl durch die Kurfürsten.

Aachen stieg im 14. Jahrhundert zum wohlhabenden Produktions- und Handelszentrum für Tuche und Metall-erzeugnisse sowie zu einem der wichtigsten Wallfahrtsorte in Westeuropa auf. Zeugnis davon geben der Bau des gotischen Rathauses und der großen Chorhalle der Marienkirche. Im 16. und 17. Jahrhundert setzte ein politischer und wirtschaftlicher Niedergang der Stadt ein – mitverursacht vom Verlust der Krönungen und durch konfessionelle Auseinandersetzungen.

Der große Stadtbrand



Aachener auf der Flucht: Das Gemälde von Jean Baptiste Huysmans zeigt die große Brandkatastrophe im Jahr 1656.

Einen tiefen Einschnitt in die Aachener Stadtgeschichte bildete der große Stadtbrand vom 2. Mai 1656. Ausgangspunkt des Brandes war eine Bäckerei in der Jakobstraße, in der sich ein Kornspeicher durch Fahrlässigkeit von selbst entzündete. Das Feuer griff rasch auf die Nachbarhäuser über und breitete sich von dort aus. Begünstigt wurde das Inferno durch das leicht entflammbare Fachwerk der Häuser und ihre Holzdächer. Auch das Dach und die Türme der Marienkirche fielen den Flammen zum Opfer, im Rathaus verbrannten Teile des städtischen Archivs, das Archiv des Schöffengerichts und die Ratsbibliothek. Bei der gewaltigen Katastrophe wurden 4425 Häuser und etwa 20 Kirchen, Spitäler und Klöster zerstört: neun Zehntel aller Gebäude der Stadt. Das mittelalterliche Aachen existierte nicht mehr. Zwar kam schon bald Hilfe aus den Nachbarstädten Maastricht und Lüttich, Köln und anderen Reichsstädten. Doch gestaltete sich der Wiederaufbau langwierig und veränderte das Stadtbild grundlegend.

Im Centre Charlemagne ist die bekannteste Darstellung der Katastrophe zu sehen, ein Gemälde von Jean Baptiste Huysmans (1654-1716) oder aus seinem Umkreis. Das Bild zeigt Bürger, die mit ihrem Hab und Gut aus dem brennenden Aachen fliehen. Es entstand einige Jahrzehnte nach dem Stadtbrand.

Ein Kurtaxi für den Hochadel



Die Gala-Sänfte für Kurgäste stammt aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s und wurde in der Aachener Region hergestellt.

Mit dem Wiederaufbau nach dem großen Stadtbrand von 1656 verwandelte sich Aachen in eine moderne Kur- und Badestadt. Das Wirken des Lütticher Badesarztes François Blondel (1613-1703) führte zur neuzeitlichen Blüte des Aachener Badewesens. Trinkkuren und äußerliche Anwendungen des Thermalwassers sollten Rheuma, Haut-, Organ- und Atemwegserkrankungen, Entzündungen, Vergiftungen, Geschlechtskrankheiten und psychische Störungen lindern. Im Bereich der Komphausbadstraße entstand eine luxuriöse Kuranlage für vornehme Gäste

aus ganz Europa. Die neuen Kurhäuser, Bäder, Gartenanlagen, Promenaden, Trinkbrunnen, Hotels und Ballsäle bestimmten schon bald das Stadtbild Aachens. Der Architekt Johann Joseph Couven (1701-1763) gestaltete im 18. Jh. das Rathaus zum barocken Stadtschloss um und errichtete eine Vielzahl weiterer prachtvoller Gebäude in Aachen und Umgebung. 1748 war Aachen Schauplatz des großen Friedenskongresses zur Beendigung des Österreichischen Erbfolgekrieges.

Im Centre Charlemagne wird durch Luxusgegenstände wie der als „Kurtaxi“ genutzten Gala-Sänfte, illustrierte Badeschriften, Graphiken und Münzen die Geschichte Aachens in dieser Epoche wieder lebendig. Die Veränderung des Stadtbildes macht eine Medienstation anhand digitalisierter Entwurfszeichnungen Couvens und Darstellungen der fertigen Gebäude für die Besucher nachvollziehbar.

Zwei Holzskulpturen, Gemälde und Graphiken zeigen, wie der Stadtheilige Karl der Große im Zeitalter der katholischen Gegenreformation und der Türkenkriege als Streiter für den wahren katholischen Glauben und als Kreuzfahrer vereinnahmt wurde. Die Gnadenbildkleider der Muttergottes und des Jesuskindes aus dem Leichentuch eines französischen Königs veranschaulichen die aus dem Karlskult erwachsenen engen Beziehungen Aachens zu Frankreich.

*Das Kaiserbad war so bekannt, dass es immer wieder in der Reiseliteratur abgebildet wurde.
(Radierung aus dem Jahr 1682)*



Die Franzosen in Aachen

1794 eroberten französische Revolutionstruppen Aachen. Die Franzosen modernisierten die städtische Verwaltung, Wirtschaft und Kultur grundlegend. Durch den Abriss der Stadtmauern, Neubauten und die Anlage von Parks und Gehwegen veränderte sich das Stadtbild erheblich. 1798 wurde Aachen Hauptstadt des neu geschaffenen Roer-Departements und damit Verwaltungsstadt, 1802 Sitz eines Bischofs. 1804 wurde Napoleon Bonaparte (1769-1821) Kaiser der Franzosen und eroberte weite Teile Europas. Er sah sich als Nachfolger Karls des Großen. Zweimal besuchte er Aachen, das als „bonne ville“ zu den bevorzugten Städten des Kaiserreiches zählte. Nach den Niederlagen Napoleons in den Befreiungskriegen brach Anfang Januar 1814 die französische Herrschaft in Aachen zusammen.

Das Centre Charlemagne stellt den Aufbruch in die Moderne mit einer Vielzahl von Exponaten dar. Ein Modell des 1807 errichteten Tranchot-Obelisk auf dem Lousberg und eine dazugehörige Medienstation behandeln das wichtige Werk der kartographischen Vermessung der Rheinlande. Besonders interessant: Um an Münzen und Medaillen im Innern des Sockels zu gelangen, wurde der Obelisk am 1./2. April 1814 von mecklenburgischen Soldaten und Aachener Bürgern gesprengt.

Napoleon schenkte 1804 dem Aachener Fabrikanten Laurenz Jecker (1769-1834) eine wertvolle Empire-Uhr.

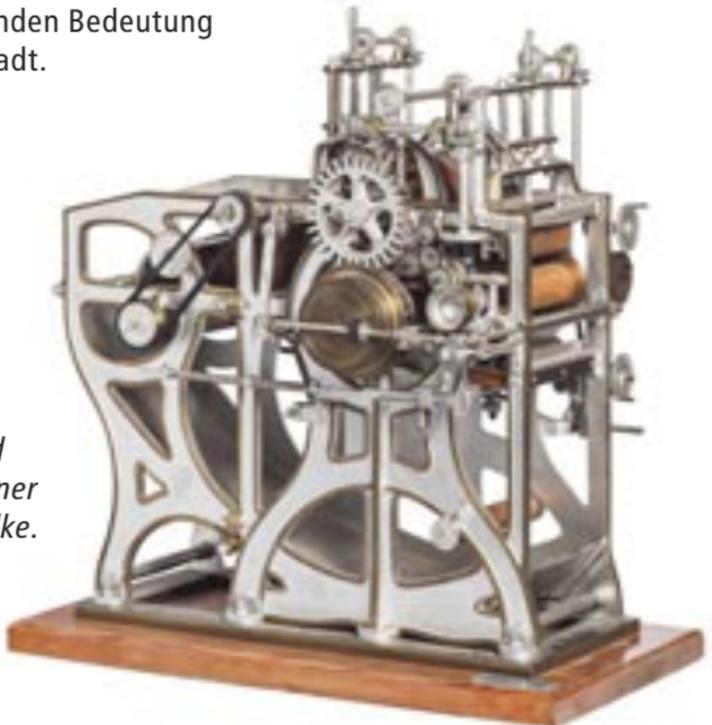


Tuche und Nadeln

Infolge des Wiener Kongresses fielen 1815 die linksrheinischen Gebiete an Preußen. Aachen wurde zum Verwaltungssitz eines Regierungspräsidenten. Die Preußen förderten die frühindustrielle Entwicklung sowie den Kur- und Badebetrieb. Aachen wurde zu einer modernen Großstadt. Im 19. Jahrhundert kam es zu einer Wiederentdeckung der mittelalterlichen Stadtgeschichte und einer Neubelebung des Karlskultes. Seit den 1840er Jahren wurden Rathaus und Marienkirche im neogotischen Stil restauriert. Die preußischen Könige überwachten und beeinflussten die Gestaltungsarbeiten. Die Künstler Alfred Rethel und Joseph Kehren malten im großen Saal des Rathauses acht große Fresken mit Motiven aus dem Leben Karls des Großen.

Mit einem Maschinenmodell aus der Tuchproduktion und mit Mustermappen aus der Nadelindustrie wirft die Dauerausstellung im Centre Charlemagne ein Schlaglicht auf zwei Schlüsselindustrien Aachens im 19. Jh.. Von zentraler Bedeutung für die Industrialisierung war die seit 1841 nach Aachen führende Eisenbahn. Grafiken zeigen die erhebliche Veränderung des Stadtbildes durch Fabriken, neue Wohnviertel, Bahnhöfe und Schienenwege. Ein Modell des Elisenbrunnens von 1827 und eine Medienstation widmen sich der im 19. Jh. anhaltenden Bedeutung Aachens als Kurstadt.

Um 1900 entstand das Lehrmodell einer Universal-Tuchwalke.



Von der Frontstadt zur Europastadt



*Der amerikanische Soldat Ivan Babcock
posiert mit der Reichskrone.*

Stadt und Region Aachen wurden 1914 und 1939/40 zum Aufmarschgebiet des Deutschen Reiches für die militärischen Operationen gegen die westlichen Nachbarn. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg führten zu unvorstellbaren Verbrechen und Zerstörungen. Mehrere alliierte Bombenangriffe trafen Aachen schwer. Als erste deutsche Großstadt wurde Aachen am 21. Oktober 1944 von den US-Amerikanern eingenommen. Die amerikanische Militärregierung erprobte in Aachen neue demokratische Strukturen. Militärregierung und deutsche Zivilverwaltung kümmerten sich um die Versorgung der Bevölkerung und den Wiederaufbau. Mit den „Aachener Nachrichten“ erschien am 24. Januar 1945 die erste freie Zeitung im besetzten Deutschland.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann der bis heute andauernde politische und kulturelle Einigungsprozess Europas. Der 1949 initiierte Internationale Karlspreis der Stadt Aachen begründete den Ruf Aachens als Europastadt. Im Zeichen des christlichen Abendlandes und der deutsch-französischen Aussöhnung wurde Karl der Große zum historischen Vorbild für das europäische Einigungswerk und Aachen zu dessen geistigem Ursprungsort. Heute prägen die durchlässigen Grenzen in der Euregio, Zuwanderung, Tourismus und die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule den Charakter Aachens als multikulturelle Großstadt und internationale Wissenschaftsstadt.

Die Dauerausstellung zeichnet die Stadtgeschichte im 20. und frühen 21. Jh. durch einen mehr als 250 Fotos umfassenden Medienslider, einen Medientisch mit zahlreichen Filmen, Audiobeiträgen, digitalisierten Zeitungen Postkarten und Fotos sowie mit Schlüsselexponaten wie der Karlspreisurkunde für Helmut Kohl und François Mitterrand von 1988 und dem 1964 auf dem Katschhof von Willy Brandt eingeweihten Gedenkstein „Europa – Grundstein des Friedens“ nach. Und zum guten Schluss kann der Besucher Aachener Bürger kennenlernen. In einem Film erzählen sie von ihrer Stadt.



*Aachener Karlspreis:
Die Karlsmedaille wurde
1950 zum ersten Mal verliehen.*

Willkommen!

Für Eltern und Kinder, für Senioren, Schulklassen und andere Gruppen: Zur Dauerausstellung gibt es ein spannendes Führungs- und Workshop-Programm. Unsere Standardführung dauert 60 Minuten, auf Wunsch bieten wir auch vertiefende Themenführungen an.

Speziell Schulklassen können in der Museumswerkstatt in Workshops das Gesehene im eigenen Tun kreativ umsetzen. Unsere Angebote sind für die jeweiligen Altersstufen entwickelt – für die Vorschule, Grundschule und die weiterführenden Schulen. Für Förderschulen konzipieren wir nach Rücksprache mit den Lehrkräften spezielle Angebote. Wir sind Partner bei Ihren Schulprojekten oder Themenwochen, die wir individuell mit Ihnen planen.

Museumspädagogische Angebote

Auskunft und Anmeldung

Sekretariat Museumspädagogik

Johannes Paul II.-Str. 1, 52062 Aachen

Tel. +49 241 432 4998, Fax +49 241 432 4989

martina.tolnai@mail.aachen.de



Information

Centre Charlemagne

Neues Stadtmuseum Aachen
Katschhof 1, 52062 Aachen
Tel. +49 241 432 4994, Fax +49 241 432 4989
info@centre-charlemagne.eu
www.centre-charlemagne.eu

Öffnungszeiten

Di-So 10.00-18.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 5,00 Euro, ermäßigt: 3,00 Euro, Familienticket: 10,00 Euro

Öffentliche Führungen

Treffpunkt Museumskasse

Dauerausstellung

samstags 14.00 Uhr und sonntags 12.00 Uhr, nur Eintritt

Wechselausstellungen

sonntags 15.00 Uhr, nur Eintritt

Dauerausstellung für Senioren mit Sitzgelegenheit

jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr, nur Eintritt



Barrierefreiheit

barrierefreier Zugang / WC / Aufzug

Verkehrsanbindung

Bus: von Hbf Aachen

alle Linien Richtung Bushof/Innenstadt

zur Haltestelle Eisenbrunnen –

weiter zu Fuß ► Dom ► Katschhof

Parkhäuser: Rathaus/Mostardstraße, Dom/Jesuitenstraße

Museumscafé Karls

Öffnungszeiten: Di-So 10.00-18.00 Uhr, Tel. +49 241 46 36 60 87



Herausgeber

Stadt Aachen, Der Oberbürgermeister
Fachbereich Presse und Marketing
Haus Löwenstein
Markt 39, 52062 Aachen
Tel. +49 241 432-1309
presse.marketing@mail.aachen.de
www.aachen.de

Redaktion

Dr. Jutta Göricke

Texte

Dr. Jutta Göricke, Dr. Werner Tschacher, Martina Witt

Fotos

Peter Hinschläger, Holger Hermannsen (S. 22),
Gerhard Mertens / Stadtarchiv (S. 5), Pit Siebigs (S. 20)

Grafik

Maurer United Architects, 2009 | DDT2w, 2014



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

stadt aachen

